

Rückenwind aus Nürnberg

Oberbürgermeister Maly kämpft für Stadt-Umland-Bahn

NÜRNBERG — Die Nürnberger SPD-Stadtratsfraktion und Oberbürgermeister Ulrich Maly sind optimistisch, dass sich der Landkreis Erlangen-Höchstadt für einen Beitritt zum Zweckverband für die Stadt-Umland-Bahn (StUB) entscheiden wird.

Maly gibt sich als Befürworter, auch, „weil wir in Nürnberg 180 Jahre Erfahrung mit der Schiene haben“. Zudem verwies er auf den Zusammenhalt in der Metropolregion, der von der „gefühlten Entfernung“ abhängt. So sei beispielsweise Kitzingen durch den Beitritt zum Verkehrsverbund (VGN) näher an den Großraum Nürnberg gerückt. Vorteilhaft sei auch die Aufnahme von Bamberg und Bayreuth in den Tarifverbund gewesen.

Am 19. April entscheidet der Landkreis Erlangen-Höchstadt über den Beitritt zum Zweckverband für die StUB, dem bereits Erlangen und Nürnberg angehören. Aufgabe des Zweckverbands sei es, gemeinsam genaue Pläne für eine Stadt-Umland-Bahn sowie die Kosten für deren Umsetzung zu ermitteln. Gebaut werde sie nur, wenn danach alle drei Gebietskörperschaften ihr Ja dazugeben. Darum Eigentlich müssten aber auch die Gegner der StUB aus rationalen Erwähnungen für den Zweckverband sein,

schloss Maly, „denn erst damit erhalten sie gegebenenfalls Zahlen, die den Ausstieg rechtfertigen könnten.“

Wichtig sei eine Kombination der Hauptachsen auf der Schiene mit einem regional optimierten Bus-System mit feinen Verästelungen für eine problemlose Anbindung der Gemeinden abseits der Hauptachse.

Auch die SPD-Landtagsabgeordnete Alexandra Hiersemann versuchte, eine Brücke zu den StUB-Gegner zu bauen, indem sie an die Mitwirkungsmöglichkeiten und die Chancen des Landkreises durch die StUB erinnerte. Denn eine Weiterführung der Trasse nach Höchstadt könne möglicherweise in einigen Jahren rentabel sein. Dafür müsste aber erst einmal ein Anfang gemacht werden.

Ein Jahr Stillstand

Und wenn der Landkreis mehrheitlich mit Nein abstimmt? Landrat Tritthart, sagte, der Landkreis wäre ein Jahr an das Votum gebunden. Er würde das Thema nur dann erneut aufgreifen, wenn sich neue Aspekte ergäben.

Ulrich Maly erklärte, für diesen Fall würden Nürnberg und Erlangen prüfen, ob es eine Chance zur Verwirklichung einer StUB zwischen beiden Städten gebe. Wünschenswert sei das jedoch nicht. DIETER KÖCHEL/bhd